

WILDBIENEN

Unbekannte Einzelkämpfer

www.heidelbergcement.de

HEIDELBERGCEMENT

ECHT. STARK. GRÜN.

DIE WILD BIENE

Lebensraum
und
Vorkommen

In Deutschland sind rund 550 Bienenarten bekannt, weltweit sind es circa 30.000. Die meisten Menschen kennen aber nur eine einzige Art, die Honigbiene, die in Bienenstaaten zusammen mit bis zu 80.000 Tieren lebt. Vielen unbekannt ist die Wildbiene, die nicht im Bienenstaat lebt, sondern für sich allein.



Im Gegensatz zur Honigbiene leben die meisten Wildbienenarten solitär, d.h. sie bauen ihr Nest, so genannte Brutzellen, alleine und versorgen ihre Brut ohne die Hilfe von Artgenossen. Sie sammeln Nektar und Blütenstaub, der in der Brutkammer gelagert wird. Nach der Eiablage wird die Kammer mit Ton oder Holzfasern verschlossen. Die Wildbienenlarve ernährt sich vom eingelagerten Proviant und entwickelt sich in mehreren Stadien vom Ei zum flugfähigen Insekt.

Weil geeignete Brutplätze wie morsches Holz oder sonnenexponierte Löß-, Sand- oder Tonsteilflächen in der modernen Kulturlandschaft Mangelware geworden sind kommt es dort, wo sich geeignete Neststandorte finden, zu regelrechten Massensammlungen von Brutröhren. Gerade in Steinbrüchen und Kiesgruben sind solche von der Sonne reichlich beschienenen Standorte noch häufig zu finden. Bei geführten Exkursionen kann man dort eine Vielzahl sehr seltener Wildbienenarten beobachten.

SCHUTZMASSNAHMEN UND NISTHILFEN

Jeder Art ihren Nistplatz

Die Mauerbiene (*Osmia bicornis*) bevorzugt Totholz und Stängel für ihre Nistplatzwahl. Sie ist die am häufigsten in künstlichen Nisthilfen anzutreffende Art. Sie verschließen ihre Brutzellen mit festem Erdmaterial. Die Pelzbiene (*Anthophora plumipes*) ist ein Bodenbesiedler und ist somit in Steilwänden zu finden. Durch ihre kompakte Körperform erinnert sie viele Beobachter an Hummeln. Weitere Wildbienenarten, die bei uns vorkommen sind u.a. Sandbiene (*Andrena flavipes*), Mörtelbiene (*Megachile ericetorum*), Grabwespe (*Trypoxylon figulus*) und Seidenbiene (*Colletes daviesanus*).

Mit einer selbstgebauten Nisthilfe kann jeder ganz einfach einen Beitrag zum Schutz der gefährdeten Wildbienen leisten. Für drei einfache Nisthilfen finden Sie auf den Folgeseiten die Bauanleitungen.



↑ Die vielen Löcher in der Holzwand bilden sichere Nistplätze für die Wildbienen.



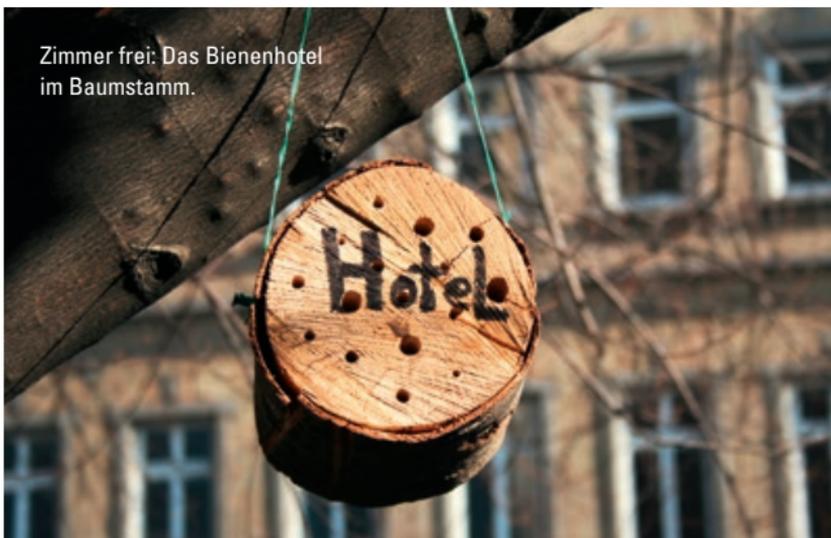
Die klassische Form der Behausung: Bienenstöcke am Feldrand.

Nisthilfen für Totholzbewohner

Aus einem abgelagerten, trockenen und unbehandelten Stück Holz (keine Nadelhölzer verwenden!) kann eine Nisthilfe gebastelt werden. Es können sowohl Hartholzreste, als auch Baumscheiben oder entrindete Äste verwendet werden.

In das gewählte Holzstück werden Löcher von 2–10 mm Durchmesser gebohrt. Man bohrt dabei so tief wie möglich, aber nie ganz durch, so dass eine Seite natürlich verschlossen bleibt. Zwischen den Bohrlöchern muss ca. 1 cm Abstand sein, um Risse im Holz zu vermeiden. Die Lochöffnungen werden mit Schmirgelpapier geglättet.

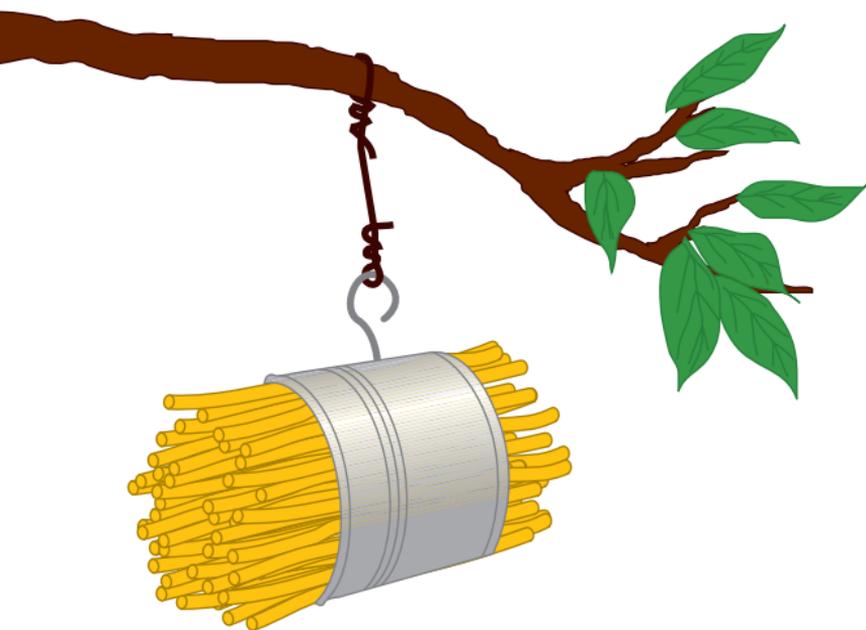
Zimmer frei: Das Bienenhotel im Baumstamm.



JEDER KANN DIE WILDBIENE SCHÜTZEN

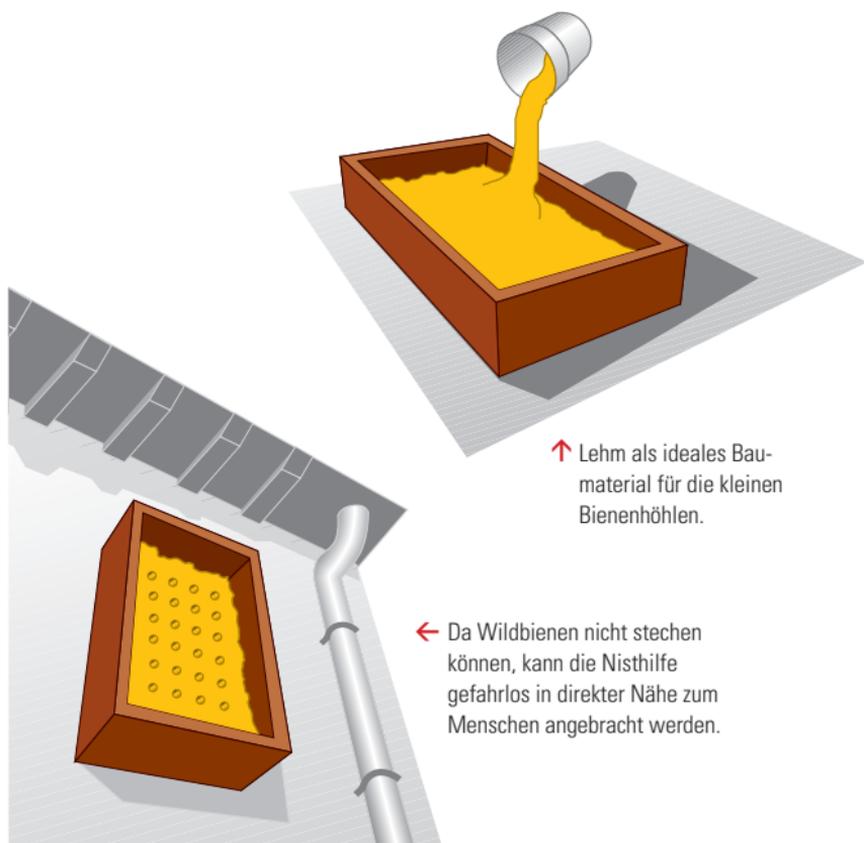
Nisthilfen für Bewohner von Stängeln und Halmen

Es werden hohle bzw. markhaltige Stängel oder Halme von Bambus oder Schilf sowie Rosen-, Himbeer- oder Holunderstängel mit einem Innendurchmesser von 2–10 mm verwendet. Die Stängel werden auf eine Länge von 10–20 cm gekürzt und in eine Konservendose oder einen Holzkasten gesteckt. Das Mark wird an den Enden etwas ausgeräumt.



Bitte nicht stören! Besetzte →
„Hotelzimmer“ werden von ihren
Bewohnern mit einem Lehmpropf
verschlossen, damit die Brut im
Inneren geschützt bleibt.





↑ Lehm als ideales Baumaterial für die kleinen Bienenhöhlen.

← Da Wildbienen nicht stechen können, kann die Nisthilfe gefahrlos in direkter Nähe zum Menschen angebracht werden.

Nisthilfen für Steilwandbewohner

Man gibt in einen selbstgebauten Rahmen (mind. 30 x 30 cm), eine senkrecht gestellte Kiste oder einen Blumenkasten dünnen Lößlehm. Die Lehmschicht soll mindestens 15 cm tief sein. Zum Anlocken der Wildbienen werden mehrere Löcher in den Lehm gebohrt. Wenn die Lehmschicht getrocknet ist, ähnelt die Nisthilfe einer Steilwand.



WERDE AKTIV UND TRAGE ZUM SCHUTZ DER KLEINEN SUMMER BEI

Standort und Pflege der Nisthilfe

Die Nisthilfen sollten an einem sonnigen, regengeschützten Platz fest fixiert aufgehängt werden. Die Gänge müssen waagrecht liegen und frei anzufliegen sein. Die Nisthilfen müssen zur erfolgreichen Brut unbedingt das ganze Jahr über im Freien aufgehängt bleiben. Eine Säuberung ist nicht nötig.

Um eine gute Sicht auf die kleinen Baumeister zu haben, eignen sich besonders die Terrasse oder der Balkon zur Aufstellung der Nisthilfen. Die Angst vor Stichen ist unbegründet, da Wildbienen ihre Nester gegenüber Menschen nicht verteidigen und sich ihr Stachel im Laufe der Jahrtausende zurückgebildet hat. Zur Mahlzeit der Wildbienen gehören, anders als zum Beispiel bei den Wespen, keine Getränke und auch keine Süßigkeiten oder Kuchen.

HeidelbergCement ist Mitglied der Initiative „Biodiversity in Good Company“, Partner von „BirdLife International“ und Auslober des internationalen Wettbewerbs „Quarry Life Award“



HeidelbergCement AG

Berliner Straße 6
69120 Heidelberg

